Predigt vom Sonntag, 05.07.2026 in Gaschurn

Die Bibelstellen heute sind für mich fast pfingstlich und Pfingsten war die Geburt und Feuertaufe der Kirche. Sie erinnern mich auch an die Aufgabe, die ich vor 59 Jahren bekommen habe.
Von stürmischer Begeisterung und großen Missionserfolgen in den ersten Lebensjahren der Kirche erzählt die Apostelgeschichte. Und die große Lebensaufgabe, die Gott der Kirche in die Wiege gelegt hat, hast sie nie aus den Augen verloren. „Wie mich der Vater gesendet hat, so sende ich euch“, hat der Auferstandene seinen Jüngern gesagt. Seit diesem Geburtstag sollte die Kirche diese Sendung im Dienst des Evangeliums leben. Hat sie das immer?
Ich darf – persönlich gemeint - zurückblicken auf ein langes Leben und auf eine lange Zeit des direkten Wirkens in der Kirche, wie schon erwähnt 59 Jahre. Dieses Wirken begann für mich direkt nach den 2. Vatikanischem Konzil und weckte in der Kirche insgesamt viele positive Erwartungen und auch Aufbrüche, wenn auch nicht alle Erwartungen erfüllt wurden.
Heute mache ich mir oft Sorgen um die Kirche. Die Kirche ist blass und müde geworden. Ihr Herz macht mir Sorgen und oft stelle ich bei ihr auch eine gewisse Sehschwäche und eine zunehmende Schwerhörigkeit fest. Ich sehe die vielen Menschen, die ihr enttäuscht den Rücken kehren. Hört sie die Stimmen derer, die ihre Wünsche, Erwartungen oder ihre Kritik vorbringen? Deshalb, eine dringende Bitte: Kirche, erinnere dich an deinen Geburtstag zu Pfingsten in Jerusalem! Lass dich so wie die Apostel neu vom auferstandenen Christus anhauchen und durch Gottes Geist stärken!
Papst Franziskus hatte begonnen und Papst Leo führt sie weiter, die große „synodale Kirchenkur“, die zu deiner Genesung beitragen soll. Was versteht man darunter? Synodalität bezeichnet das gemeinsame Unterwegssein von Laien, Ordensleuten und Klerikern, um auf den Heiligen Geist zu hören und die Kirche zu erneuern. Synodalität wird als Chance für Dialog in einer polarisierten Welt gesehen, stößt aber an Grenzen, da der Papst letztlich die Entscheidungsbefugnis behält. Papst Franziskus förderte den synodalen Weg und ermöglichte es, dass alle Gläubigen in die Entscheidungen einbezogen wurden, also auch Frauen. Synodalität ist ein wirksames Medikament gegen die Schwerhörigkeit und kann das Gehör für die leise Stimme des Heiligen Geistes sowie für die Hoffnungen und Sorgen der Menschen wieder schärfen. Die synodale Kirchenkur soll auch die Sehkraft verbessern, sodass sie wieder klar die Zeichen der Zeit und ihren Auftrag im Hier und Heute erkennt und nicht

ängstlich zurück, sondern zuversichtlich nach vorne schauen und mutig neue Wege gehen kann.

Auch gegen die Herzschwäche kennt der Heilige Geist sicher ein Heilmittel. Es braucht als Weltkirche ein kräftiges und liebendes Herz, nicht nur für brave Kirchenschafe, sondern auch für fragende und suchende Menschen, für kritische Geister und für solche, deren persönlicher Glaube, deren Lebensführung oder sexuelle Orientierung nicht in allem den kirchenrechtlichen Erwartungen entsprechen. Einheit in der Vielfalt, versöhnte Buntheit, gemeinsam in unterschiedlichen Geschwindigkeiten auf dem Weg sein – das alles klingt an im Bild des Paulus, der von dem einen Leib mit vielen Gliedern redet. Für die Einheit in der Vielfalt braucht es ein starkes, liebendes und weites Herz, nur dann kann Kirche als Weltkirche „katholisch“, das bedeutet allumfassend und für alle da sein.

Kirche, ein liebendes Herz ist gefragt, in unserer nervösen, verängstigten und zerrissenen Welt mehr denn je! Der Pfingstgeist soll das kirchliche Herz stärken, damit es nicht müde wird, für die Würde des Menschen, die Bewahrung der Schöpfung, für Versöhnung, Frieden und Gerechtigkeit zu schlagen.

Und nun eine Frage an uns alle: Bei einem Geburtstagsfest erscheint man in der Regel nicht mit leeren Händen. Was schenken wir der Kirche heute?

Wenn ich einen Vorschlag machen darf:

Schenken wir unserer Kirche ein pfingstliches Versprechen: Weil wir wissen, dass wir alle für die Gesundheit der Kirche mitverantwortlich sind und dass jede und jeder von uns dazu beiträgt, ob unsere Kirche blass und müde oder lebendig und glaubwürdig in Erscheinung tritt, versprechen wir heute: Wir werden uns intensiver als bisher mit der „Partitur“, dem Evangelium, beschäftigen und uns mehr nach dem „Dirigenten“ richten, uns vom Heiligen Geist leiten lassen und auf die leise Stimme des Gewissens hören, damit wir besser verstehen und tiefer erfassen können, was es bedeutet durch Taufe und Firmung ein lebendiger Baustein der Kirche zu sein.

Unser Gebet für die Kirche lautet: Komm, Heiliger Geist, erneuere, begeistere, stärke und reinige deine Kirche - und fange bei mir an!